

Österreich als Adler, Frankreich als Sonne, England als Einhorn, das den bayerischen Hasen zertritt, Holland als Löwe und die französischen Marschälle Tallard und Marsin als gefangener beziehungsweise fliehender Hahn — so wurden in symbolischer Darstellung die an der Schlacht von 1704 beteiligten Mächte gesehen.

Max Emanuel am 14. August 1704:

„Retten Sie sich und die Kinder! Wir haben heute alles verloren“

Nach der Schlacht bei Höchstädt-Blindheim floh der Kurfürst aus Bayern in die Niederlande

Von unserem Redaktionsmitglied Miryam Gümbel

„Retten Sie sich, retten Sie sich und unsere Kinder! Das ist das einzige, was wir noch haben. Wir haben heute alles verloren. Gott sey bey Ihnen! Mit mir geht's dem Rhein zu.“ Das schrieb Kurfürst Max Emanuel nach der Schlacht von Blindheim-Höchstädt am 13. August 1704 an seine zweite Frau Therese Kunigunde nach München. Ludwig Hüttl schreibt in seiner Biographie: „Die folgenden Jahre wurden schwer. Max Emanuel war ein Fürst ohne Land, ohne Einkünfte, eine ständige Belastung für Frankreich, ein unentwegter Bittsteller und Nörgler.“ Nach der Niederlage in Bayern eilte der Kurfürst so schnell wie möglich in die Niederlande, wo er zwar auch nichts besaß, aber immerhin Titel und Rang eines Statthalters hatte. Außer Juwelen und einigen Wertgegenständen hatte der Fürst keinen eigenen Besitz mehr.

Auf seiner Flucht in die Niederlande hatte Max Emanuel Theresia Kunigunde zur Regentin in Bayern ernannt. Doch die Kurfürstin war nicht in der Lage Bayern ihrer Familie zu erhalten. Im November 1704 mußte sie einen Vertrag unterzeichnen, nach dem ihr nur noch das Rentamt München und die Residenzstadt selbst verblieben.

Dennoch war und blieb Max Emanuel weiterhin eine wichtige Figur im Manövrieren um die politische Vormachtstellung in Europa. Für Frankreich war er als Statthalter der Niederlande und durch seine wenn auch vagen Erbansprüche auf die spanische Krone wichtig genug, um finanziell und prestigemäßig unterstützt und gehalten zu werden. Aber auch die Engländer umwarben ihn. So zitiert Karl Baumann im Jahrbuch des Historischen Vereins von Dillingen, 80 (1978), einen Brief von Marlborough vom 21. August, also bereits eine Woche nach der Schlacht:

„Prinz Eugen und ich haben ihm (Max Emanuel) mittels einer Person von Rang und Namen, die allerdings noch nicht zurückgekehrt ist, ein Angebot gemacht, daß er, falls er sich unserer gemeinsamen Sache gegen Frankreich anschlösse, im Besitz seines ganzen Landes bliebe und von der Königin und Holland jährlich 400 000 Kronen erhielte, wofür er den Verbündeten nur 8000 Mann stellen sollte. Ich nehme aber an, daß er entschlossen ist, nach Frankreich zu gehen und sein Land der Wut der Truppen des Kaisers zu überlassen.“

Für England war die Schlacht bei Blindheim-Höchstädt ein besonders wichtiger Sieg, zumal die finanziellen Belastungen der Staatskasse eine langandauernde Beteiligung am Krieg in Frage gestellt hätten. Nachdem die französischen Truppen nun aus Bayern vertrieben worden waren, verlagerte sich das Kampfgeschehen auf Flandern.

Durch Teilungspläne, die im Streit um die spanische Nachfolge im Gespräch waren, blieb der bayerische Kurfürst aber auch dort für England ein wichtiger Faktor, den man politisch zu gewinnen suchte, auch wenn er gleichzeitig eine Festung nach der anderen in den Niederlanden an den Herzog von Marlborough verlor.

Bayern sollte inzwischen an Österreich angegliedert werden. Die bayerischen Prinzen wurden ab 1706 in Österreich erzogen. Zehn Jahre lang, bis 1714, dem Ende des Spanischen Erbfolgekrieges, wurde das Land von Österreich verwaltet. 1713 hatten die Engländer mit den Holländern Frieden geschlossen, aber die bayerische Frage noch nicht geklärt.

Max Emanuel träumte von einem Königreich in Bayern. Dies wurde jedoch nicht erreicht, allerdings wurde der territoriale Bestand von 1700 wieder hergestellt. In Rastatt am 7. März und in Baden im Aargau am 7. September 1714 traten auch Österreich und das Deutsche Reich schließlich dem Utrechter Friedensvertrag von 1713 bei.

Philipp V. von Spanien konnte im Kampf um das große habsburgische Erbe Spanien und die meisten überseeischen Kolonien behalten. Der spanische Besitz in Europa (Neapel, Mailand und die südlichen Niederlande) waren in den Besitz der österreichischen Habsburger übergegangen. Prinz Eugen mit seinen Ansprüchen über das Haus Savoyen erhielt Sizilien und später Sardinien. England bekam Gibraltar, Menorca und zwei der überseeischen Kolonien (Neufundland und Akadien).

Von 1701 bis 1714:

Kampf um ein großes Erbe

Ganz Europa wollte die spanische Nachfolge antreten

Unter dem großen Habsburger Kaiser Karl V. war die spanische Vormachtstellung unbestritten, aber bereits unter seinen Nachfolgern wollten alle europäischen Mächte gerne etwas von diesem großen Reich abhaben. Der Kaiser in Wien als Angehöriger des Hauses Habsburg war über die Verflechtung seines Wahlkaisertums durch die deutschen Fürsten immer in das Hin und Her einbezogen, ebenso wie die deutschen Fürsten selbst. Frankreich versuchte die Kurfürsten als Zünglein an der Waage auszuspielen. Besonders der Ehrgeiz der bayerischen Kurfürsten ließ sich dazu leicht mißbrauchen. Maximilian I. von Bayern wird nachgesagt, daß er mit der Kaiserkrone geliebäugelt habe. Sein Enkel Max Emanuel strebte gar nach der spanischen Königskrone, hinter der zwar nicht das Prestige des Heiligen Römischen Reiches, dafür aber um so mehr reale Macht stand. Und für dessen Sohn Joseph Ferdinand schien dieses Ziel denn auch gesichert.

Denn Maria Antonie (Tochter des habsburgischen Kaisers Leopold I. und der Spanierin Margarita Theresia), die spanische Haupterbin in direkter Linie, hatte 1685 den bayerischen Kurfürsten geheiratet. Nach ihrem Tod 1692 ging nach spanischem Recht ihr Erbe auf ihren und Max Emanuels gemeinsamen Sohn über. Noch vor der Geburt dieses spanischen Kronprinzen meldete sein Vater Ansprüche auf die Statthalterschaft der spanischen Niederlande an. Als Gegenleistung bot er Madrid Hilfe im Kampf gegen Frankreich an. Aber erst die Fürsprache des mit dem habsburgischen Spanien verbündeten England brachte ihm 1691 die Ernennung zum spanischen Generalstatthalter ein.

Der Traum vom spanischen Thron war jedoch jäh erloschen, als der kleine Prinz, den der spanische König erst zwei Monate vorher als seinen Universalerben bestätigt hatte, 1699 starb. „Der Kurfürst war außer sich vor Schmerz“, schreibt Ludwig Hüttl in seiner Max-Emanuel-Biographie, „mehr über den Verlust des spanischen Weltreiches als über den seines Kindes.“

So nimmt es nicht wunder, daß der bayerische Kurfürst, dem dieses Land längst zu klein geworden war, die Gelegenheit gerne aufgriff und sich durch Taktieren und verschiedene politische Bündnisse doch noch Hoffnungen machte, als nach dem Tode Karls II. von Spanien in Europa der Kampf um das Erbe dieses Weltreichs begann, jetzt an der Seite Frankreichs, das ihn seit 1701 finanziell unterstützte.

Ein Fürstentum für Marlborough – Trauer und Leid für die Bayern

Auch eine Sage erinnert an die Gefallenen

Als „The Battle of Blenheim“ ging die Schlacht, die man im deutschen die von Höchstädt nennt, in die englische Geschichte ein. Der Sieger dieser Schlacht, John Churchill, war schon zwei Jahre vorher für seine militärischen Erfolge zum Herzog von Marlborough ernannt worden. Der deutsche Kaiser in Wien erhob ihn zum Dank für den Sieg bei Blindheim-Höchstädt in den Reichsfürstenstand und belieh ihn mit dem Fürstentum Mindelheim. So ehrenvoll der Ausgang der Höchstädter Schlacht für die alliierten Siegermächte war, so vernichtend war sie für Bayern und Frankreich. Besonders jedoch hatte unter dieser Schlacht, die in die Weltgeschichte eingegangen ist, die Bevölkerung von Blindheim und den anderen betroffenen Orten zu leiden, an denen sich das sich bekriegende Europa zum Kampf entschloß.

Steichele berichtet in seiner Beschreibung des Landkapitels Höchstädt: „Der Kurfürst und Marsin gaben den Tag verloren; sie steckten die Dörfer in Brand, welche sie bisher gehalten hatten.“ Nicht nur Blindheim ging in Flammen auf.

In einer Aufstellung über die Verluste der siegreichen Alliierten werden genannt: „Todte 4485, Blessierte 7323, über diese seynds verlohren oder gefangen 273“, insgesamt mit 1281 Menschen also mehr als 20 Prozent der Soldaten. Pferde hatte man 1664 verloren. Massengräber in der Nähe von Blindheim und Höchstädt nahmen die Toten auf.

Die Trauer um die Gefallenen lebt in einer Höchstädter Sage fort. Danach wurden unter anderen „auch mehrere Offiziere in der Gottesackerkapelle bei den Altären des heiligen Anton und Franziskus beerdigt“. Nach einigen Wochen sei eine fremde Dame gekommen, die sich das Grab habe zeigen lassen, in dem auch ihr verlobter Bräutigam ruhe. Sie habe sich nun in Höchstädt eingemietet und sei täglich zum Grab gegangen, um dort zu beten. Nach ihrem Tode schließlich „kam ein vornehmer in Trauerkleider gehüllter Herr hier an, weinte sehr bei dem Leichname der Todten, ließ selben durch einen Arzt aus Dillingen einbalsamieren und führte ihn mit sich fort. Wer die Todtenbraut eigentlich gewesen, konnte man nie erfahren“.

Angriff im Nebel

Schon drei Jahre lang währte der Spanische Erbfolgekrieg, als sich am 12. August 1704 die feindlichen Truppen zwischen Lutzingen und Blindheim gegenüberstanden. Kurfürst Max Emanuel hatte erst kurz zuvor in der Schlacht am Schellenberg bei Donauwörth eine empfindliche Niederlage hinnehmen müssen. Trotzdem drängte er schon seit dem 10. August, den zu diesem Zeitpunkt mit nur etwa 12 000 Mann im Kesseltal stehenden Prinz Eugen anzugreifen, der auf seiten des habsburgischen Kaisers kämpfte. Die mit Österreich verbündeten Engländer unter Herzog von Marlborough waren in diesen Tagen noch in der Gegend von Rain am Lech. Die beiden verbündeten französischen Marschälle Marsin und Tallard waren für eine Schlacht zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht zu gewinnen.

Bis zum 12. August war Marlborough jedoch auch in die Blindheimer Gegend vorgestoßen und die beiden Heere lagen sich nun in etwa gleichstark mit ungefähr je 50 000 Mann gegenüber. Marlborough hatte sich auf der Linie Gremheim—Unterglauheim postiert, im Anschluß daran über Weilheim, Schwennenbach und darüber hinaus stand der „Edle Ritter“ mit seinen Leuten. Gegenüber, auf der anderen Seite des Nebelbaches, stand bei Lutzingen Kurfürst Max Emanuel, daneben Marsin hinter Oberglauheim, daran anschließend bis Blindheim Tallard. Das Gelände habe sich seit damals nur wenig verändert, schreibt Bogdan Freiherr von Recum in seiner Schilderung der Schlacht: „Die Donau floß damals in mehreren Armen zwischen morastigen, buschbestandenen Inseln. Ihr linker Arm wand sich in starken Schleifen dicht an den Dörfern Sonderheim — Blindheim — Gremheim vorbei. Die Niederung des Nebelbaches war vom Waldrand nördlich Lutzingen bis Oberglauheim sumpfiges Wiesengelände von etwa 400 Schritt Breite und verengte sich bis zur Simonsmühle auf 200 Schritt.“

Wichtig war diese Geländebeschaffenheit für die Schlacht, denn nur dadurch konnten sich die alliierten Truppen Max Emanuel und den Franzosen unbemerkt nähern. Vom Kirchturm von Tapfheim aus hatten Prinz Eugen und Marlborough schon ausgemacht, daß die Bayern und Franzosen in ihren Stellungen das Lager aussteckten. Noch bevor es befestigt war, wollten sie angreifen. Im dichten Nebel um 3 Uhr morgens marschierten die alliierten Truppen unter Prinz Eugen und Marlborough los. Am Nachmittag war immer noch nichts entschieden, für die Angreifer sah die Situation allerdings etwas schlechter aus. Aber auch Prinz Eugen selbst entging nur mit knapper Not der Gefangennahme.

Die alliierten Truppen waren zunächst zwar abgewehrt, aber nicht geschlagen. Marlborough sah, daß er seinerseits mit seiner Kavallerie Tallard schlagen könne. Der Marschall erkannte die Gefahr zwar, konnte jedoch keine Hilfe bekommen.

Etwa zur gleichen Zeit, als Marlborough in der Nähe von Blindheim Tallard angriff, ging Prinz Eugen ein drittes Mal gegen Max Emanuel vor. Wieder wurde er über den Bach zurückgedrängt, führte dann aber durch die bei Lutzingen siegreiche Infanterie seine Leute über das Dorf hinaus auf die Rückzugslinie Max Emanuels zu. Dieser und Tallard entschlossen sich zum Rückzug, gegen acht Uhr abends stellten die Alliierten die Verfolgung, die bis über Höchstädt hinausgegangen war, ein. Um diese Zeit ergaben sich auch die Verteidiger des mehrmals angegriffenen Blindheim. Dort streckten 27 Bataillone und 12 Dragoner-Eskadrons ihre Waffen.



Gedenkfeiern in Blindheim und in Höchstädt

Blindheim/Höchstädt (dz). Zum Gedenken an die Gefallenen finden sowohl in Blindheim wie in Höchstädt anläßlich des 275. Jahrestages der Schlacht von Höchstädt Feierstunden statt.

In **Blindheim** wird am Sonntag, 12. August, um 19 Uhr an der Gedenkstätte (Kreuzung Bahnhofstraße/Unterglauheim/Gremheim) nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick ein Kranz niedergelegt. Eine Abordnung des Musikvereins „Donauklang“ wird dabei sein.

In **Höchstädt** beginnen die Feierlichkeiten am Sonntag, 12. August, um 9.30 Uhr mit einem Gedenkgottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Um 11 Uhr ist am Steinernen Kreuz eine Gedenkfeier mit Ansprache des Bürgermeisters und Kranzniederlegung. Abends um 19.30 Uhr ist in der Mehrzweckhalle nach einer historischen Einführung von Heimatpfleger Dr. Werner Stirnweiß ein Militärkonzert des Bläserkorps 220 Donauwörth unter der Leitung von Leutnant Ruckriegel. Der Erlös dieser Veranstaltung kommt dem Kindergarten in Höchstädt zugute. Am Montag, 13. August, ist um 20.15 Uhr auf dem Sportplatz in Höchstädt das feierliche Gelöbnis der Rekruten der Fernmeldebataillone 210, 220 und 230.

Das Schlachtfeld von 1704 war immer wieder ein Thema für Kupferstecher. Die beiden abgebildeten Stiche (oben von Pierre Husson) sind im Besitz des Heimatmuseums Höchstädt.

Repros (2): Gümbel

Gundelfingen möchte zum Auftakt wenigstens ein Remis

Beim SV Olympia Germaringen Start in die Landesliga-Saison

(th). Der Start in die Meisterschaftsrunde der Landesliga sieht den FC Gundelfingen morgen, Sonntag, 15 Uhr, beim SV Olympia Germaringen zu Gast. Dort haben die Donaustädter im vergangenen Jahr eine glanzvolle Partie geliefert (5:0), was die höchste Heimniederlage für die Allgäuer bedeutete. Dafür Revanche zu nehmen und mit einem Sieg den Gästen die ersten Punkte abzujagen, dürfte das erstrebte Ziel des SVO sein. Beim FCG dagegen rechnet man zumindest mit einem Remis; denn am Mittwoch (Feiertag) kommt mit Ottobrunn zur Heimpremiere ein starker Gegner nach Gundelfingen, der erst geschlagen sein will.

Die Nordschwaben fahren gen Süden mit einem Aufgebot in dem vom Vorjahr Binder, Tausend, A. Mayer und Koc fehlen. Doch Coach Städele kann in der Abwehr auf den Neuzugang Schrödl zurückgreifen und so mit den Namensvettern Süß wohl eine Abwehr aufbauen, deren Stärke die Homogenität darstellt. Dies ist Voraussetzung für ein erfolgreiches Spiel der Gäste. Die erfahrenen Mittelfeldspielr sollten ihrer Aufgabe gerecht werden, wenn sie Einsatz und Konzentration aufbringen. Vorne kommt es nicht zuletzt auf das System an; und was die „Spitzen" an Unterstützung aus den hinteren Reihen erhalten. Mit dem „Heimkehrer" Alfred Schmidt hat der Trainer vielleicht einen Joker in der Hinterhand. Daß der Stürmer nichts verlernt hat, bewies er beim Pokalspiel in Schretzheim. Wenn's die Lage erlaubt, könnte auch ein Trio Nuber—Schmidt—Trautmannsheimer stürmen.

Sportlehrer Hans Städele hat in den zurückliegenden vier Wochen alles getan, um sein Team auf Vordermann zu bringen. Urlaubsbedingt und durch Verletzungen gehandicapt waren einige Ausfälle zu verzeichnen. Mit dem muß aber auch mitten in der Saison gerechnet werden. Der für den Beginn zur Verfügung stehende Kader (vierzehn Mann) genießt das Vertrauen der FCG-Verantwortlichen. An der grünweißen Elf liegt es nun, die Erwartungen auch im neunten Landesligajahr zu rechtfertigen. Der Wille ist vorhanden, das bewies nicht zuletzt der dreimalige Einsatz in dieser Woche; heute (Samstag) ist um 16.30 Uhr nochmalige Zusammenkunft (Training) mit taktischer Schulung angesetzt. Abfahrt nach Germaringen morgen, 12.30 Uhr ab Stadion; die Reserve fährt voraus. Der FCG wünscht sich zum Auftakt gleich eine entsprechende Unterstützung durch seine Anhänger.

Vom Gastgeber ist nur bekannt, daß er sich auch auf die Kräfte des Vorjahres stützen kann. Vergleichsergebnisse liegen nicht vor. Da die Kampfkraft der Südschwaben zur Genüge bekannt ist, dürfte ein heißer Strauß in dem Nord-Süd-Duell unschwer vorauszusagen sein.

FC Gundelfingen: W. Mayer, Süß I, Dressen, Schrödl, Süß II, Schmidt, Mayershofer, Wegele, Stark, Frey, Nuber, Trautmannsheimer, Bentele, Weh.

Donaualtheim trifft im DFB-Pokal auf Unterbechingen

(gak).Für den Aufsteiger Unterbechingen sowie für die Donaualtheimer wäre es ein großer Erfolg, durch einen Sieg in die vierte Runde um den DFB-Pokal zu kommen. Deshalb dürfte die morgige Begegnung interessant und spannend werden. Beim letzten Punktspiel vor dem Aufstieg schafften die morgigen Gäste nur ein 2:2, wodurch ihnen das Erreichen der B-Klasse wesentlich erschwert wurde. Ob die Donaualtheimer nun die B-Klassisten aus dem DFB-Pokal werfen können, wird sich morgen ab 15 Uhr in Donaualtheim zeigen. Das Vorspiel der Reserven beginnt um 13.15 Uhr.

Landshausen kontra Kicklingen

(mw). Zum ersten Vorbereitungsspiel für die kommende Saison nahmen die Landshauser Fußballer eine Einladung des SV Kicklingen an, mit ihrer ersten Mannschaft am Sonntag, 12. August, ein Fußballspiel gegen den C-Klassisten zu bestreiten. Der Erlös aus diesem Match kommt der Spendenaktion „Notrufsäulen" zugute. Beide Vereine hoffen, daß auch aus diesem Grund die Anhänger etwas zahlreicher als gewöhnlich auf dem Sportgelände des SV Kicklingen erscheinen. Spielbeginn ist bereits um 13.30 Uhr, nicht wie üblicherweise um 15 Uhr.



TALENTIERTE NACHWUCHSSPIELER der SSV Glött konnten heuer ins Seniorenlager übernommen werden. Von links: Trainer Hans Burkhardt, Josef Sailer, Fritz Hörmann, Wolfgang Furch (auf dem Bild fehlt W. Reitenaur). Bild: Seider

Die SSV Dillingen fährt zum Freundschaftsspiel nach Nattheim

Anstoß heute um 17 Uhr – Punktspiel wurde auf 29. August verschoben

(sr). Während die übrigen Landesligavereine an diesem Wochenende bereits in die neue Punktrunde starten, hat die SSV Dillingen heute letztmals Gelegenheit, ihre Form zu testen. Bekanntlich wurde die Begegnung SSV Dillingen — BC Aichach auf Mittwoch, 29. August, verlegt. Das heutige Gastspiel der Weißblauen beim SV Nattheim stellt demnach die Generalprobe für den Punktspielauftakt des Landesliganeulings am kommenden Mittwoch (Mariä Himmelfahrt) in Rohrbach dar.

Die Donaustädter müssen auch diesmal noch auf eine Reihe von Stammspielern verzichten. Wie schwer die Aufgabe für das heutige Testspiel bei den heimstarken Württembergern werden dürfte, beweist die Tatsache, daß der FC Lauingen vor einer Woche in Nattheim eine empfindliche Niederlage hinnehmen mußte. Die ungemein lauf- und kampfstarke SVN-Elf scheint demnach in diesem Jahr noch erheblich stärker geworden zu sein. Als die Nattheimer vor einem Jahr beim Vorspiel in Dillingen gastierten, boten sie schon eine unerwartet stabile Leistung, wobei die Weißblauen ganz erhebliche Schwierigkeiten hatten, um zu einem knappen 3:1-Sieg zu kommen.

Für beide Teams stellt der heutige Kräftevergleich auf jeden Fall den letzten Test vor Beginn der neuen Punktrunde dar. SSV-Coach Ostertag wird deshalb gut daran tun, aus dem vorhandenen Spielermaterial heute die stärkste Formation aufzubieten. Aufgrund der bisherigen Ergebnisse in den Vorbereitungsspielen konnte man mit dem Stand der Vorbereitung beim Landesliganeuling noch nicht zufrieden sein. Einige Akteure der Weißblauen scheinen sich noch immer nicht bewußt zu sein, welch schwere Aufgabe die kommende Landesligasaison mit sich bringen dürfte. Der Anstoß in Nattheim erfolgt am heutigen Samstag um 17 Uhr. Abfahrt ist um 15.45 Uhr beim Vereinslokal Lammkeller.

SSV Dillingen: Paule, Holzmann, Joas, Kolmberger, Töpner, Freitag, Kleebauer, Saur, Mahlau, Ali Balwinski, Gerhard Hartmann, Günther Hartmann, Manfred Hartmann, Eichberger, Muhadji.

Glött fährt nach Peterswörth

(dz). Am heutigen Samstag, 11. August, findet um 17 Uhr in Peterswörth das DFB-Pokalspiel SSV Peterswörth gegen SSV Glött statt.

Fußball auf einen Blick

DFB-Pokalspiele
Samstag (17 Uhr)
Peterswörth — Glött
Kaisheim — Schwörsheim

Sonntag (15 Uhr)
Höchstädt — Lauingen
Binswangen — Wertingen
Zusamaltheim — Eggelstetten
Donaualtheim — Unterbechingen
frei:
Haunsheim/Nördlingen/Gundelfingen

FCG-Jugend startet mit einem Knüller

(th). Im Schwabenstadion startet die A-Jugend des FC Gundelfingen mit einem Knüller in das neue Spieljahr: Um 10.15 Uhr tritt morgen der Bayernligist FC Memmingen an. Da wird den Fans gleich gute Fußballkost vorgesetzt. Trainer Peter Kruppa hat seine Schützlinge gut vorbereitet. Er will dem klassenhöheren Gegner ein gleichwertiger Partner sein. FCG-Aufgebot: Riedl, Mittag, Ruchti, Müller, J. Lohner, Taglang, Wiedemann, H. Lohner, Hering, Lindner, Gumpp, Gutmayer, Jahn, Ludewig. Verletzt sind Sing, Peter Lohener und A. Weh.

Gerechtes Remis

(dz). Das Freundschaftsspiel zwischen der SG Lutzingen und dem FC Schwenningen endete mit einem leistungsgerechten Unentschieden. Da beide Mannschaften einen neuen Trainer haben und im kommenden Jahr in der gleichen Gruppe spielen, war man auf diesen Kräftevergleich gespannt. Es entwickelte sich ein mittleres Spiel. Nach leichter Überlegenheit gingen die Lutzinger durch H. Schönfelt in Führung, die Linder nach einem krassen Abwehrfehler zehn Minuten vor der Halbzeit egalisierte. In der zweiten Hälfte kam Schwenningen stark auf und ging durch einen Weitschuß von T. Rapp in Führung. Zehn Minuten später kam Lutzingen durch J. Fritz zum verdienten Ausgleich.

Glött geht mit neuem Coach zuversichtlich in die Saison

Erste Mannschaft verstärkt sich mit vier Nachwuchstalenten

(sei). Seinen Einstand als Spielertrainer bei den Lilien hätte sich Hans Burkhardt nicht besser wünschen können. Mit Siegen gegen Amerang (Bezirksliga Oberbayern) und Burgau (A-Klasse) holte er sich gleich zu Beginn die nötige Motivation für kommende schwere Aufgaben. Der 27jährige Sportlehrer machte schon in seiner aktiven Jugendzeit auf sich aufmerksam. Während er mit bereits 17 Jahren mit Sondergenehmigung für den damaligen Landesligisten VfR Jettingen spielte, wurde er zwei Jahre später nach einem Sichtungslehrgang ins Aufgebot für die Bayerische Juniorenauswahl berufen.

Daraufhin wechselte Burkhardt zu den Amateuren des FC Bayern München, mit denen er in die Bayernliga aufstieg. Nach einem Jahr Bayernliga-Spielpraxis wechselte er aufgrund seiner Kontakte zu Ex-Löwentrainer Hans Pilz zu den Amateuren des TSV 1860 München.

Nach seiner Münchner Zeit — er hatte seine Ausbildung zum Sportlehrer abgeschlossen — spielte er zweieinhalb Jahre beim FC Lauingen; 1978 kehrte er zum VfR Jettingen zurück. Die Berufung in die Schwabenauswahl durch den Glötter Spielertrainer Seider und das nähere Kennenlernen der beiden führte ihn letztlich als Spielertrainer zum SSV Glött. Als Saisonziel hat Hans Burkhardt einen Mittelfeldplatz im Visier, „den man allerdings nur durch entsprechende Mannschaftsdisziplin erreichen kann", wie er sagt.

Der neue Trainer kann zuversichtlich in die Zukunft blicken, denn mit ihm und vier talentierten aus der Jugend gekommenen Kickern ist der Spielerstamm bei der SSV Glött noch nie so umfangreich wie heuer. Mit „Fritzo" Hörmann dürfte ein Youngster bereits einen Stammplatz haben, und wenn die alte Verletzung von Jugendmittelstürmer „Seppo" Sailer abgeklungen ist, wird der neue Coach einen weiteren Trumpf für die erste Mannschaft besitzen.

Der talentierte Jungtorwart Wolfgang Furch lenkt bereits durch gute Trainings- und Spielleistungen die Aufmerksamkeit des Trainers auf sich, wird wohl aber doch noch einiges von seinem Vorbild „Nobby" Fischer abschauen müssen.

Anzeigen und Abonnements (0 90 71) 12 55 — 12 56 — 12 57 — Redaktion (0 90 71) 15 44 — 15 45

MITTEN IN DER DONAU arbeiten diese Riesen-Ungetüme von Baggern. Sie baggern das Flußbett aus, das im südlichen Teil der späteren Donau-Staustufe zwischenzeitlich durch doppelte Spuntwände total gesperrt ist. Bild: von Neubeck

Aus Bremerhaven angereist

Um beim Volkswandern des FC Weisingen mitzumarschieren

(ab). Trotz Schnürlregen gingen am Samstag einige hundert Wanderer frühmorgens auf die Strecke beim Volkswandern des FC Weisingen. Am Sonntag war dann bei herrlichem Sommerwetter reger Betrieb auf der Wanderstrecke durch den Weisinger Staatsforst, bereits um 5 Uhr starteten die ersten Wanderer.

Die freiwilligen Helfer des FCW hatten die Strecke mustergültig gekennzeichnet und betreuten auch die Wanderer auf der Strecke. Am Ziel gab es dann die Medaille mit dem Symbol des Königlich Bayerischen Wolpertinger. Älteste Teilnehmer waren das Ehepaar Kleebauer aus Aresing, er 83 und sie 77 Jahre alt. Sie wurden vom FCW-Vorstand Kaltenegger mit einem Geschenk geehrt. Harald Erdmann aus Bremerhaven war der am weitesten angereiste Wanderer und wurde ebenfalls mit einer Ehrengabe bedacht.

Bei der Pokalverteilung an die stärksten Gruppen dankte FCW-Vorstand J. Kaltenegger allen Helfern des FCW sowie der Freiwilligen Feuerwehr Weisingen für die Verkehrsregelung und den Sanitätern des Roten Kreuzes. Sein Dank galt auch den Pokalspendern: Firma Schönthier, Fassadenbau, Hennhofen; Friseursalon Maria Bueleus, Weisingen; Adolf Dürndorfer, Baugeschäft, Holzheim; Raumausstattung E. Friegel, Holzheim; Modehaus Gmeinder, Lauingen; Metzgerei J. Krach, Holzheim, und Vereinswirt H. Abold, Weisingen.

Schirmherr Bürgermeister Anton Hahn dankte allen Wanderern für die Teilnahme bei den Weisinger Volkswandertagen und nahm die Pokalverteilung vor. Stärkste Gruppe waren die Zusamtaler Wanderfreunde aus Pfaffenhofen, gefolgt vom Amerikanischen Wanderclub Augsburg und Schützenverein Weisingen, Wanderfreunde SSV Magertshausen, Junggesellenclub Pfaffenhofen, Wanderfreunde Haunstetten, SSV Neumünster.

Insgesamt waren über 40 Gruppen an den Start gegangen. Die Blaskapelle Glött unterhielt die Wanderer nach absolvierter Strecke mit einem Standkonzert am Sportplatz.

Mödingen gegen Altenberg

(dz). Am Sonntag, 12. August, findet in Mödingen ein Freundschaftsspiel zwischen dem TSV Mödingen und dem SV Altenberg statt. Beginn: Reserve 13.15 Uhr, erste Mannschaft 15 Uhr.

Dillinger Reserve gegen BCS

(sr). Am Sonntag um 10 Uhr stehen sich auf dem Dillinger Audammplatz die SSV-Reserve und eine Kombination des BC Schretzheim in einem weiteren Testspiel gegenüber.

Medlingen gegen Oberstotzingen

(dz). Zu einem Vorbereitungsspiel auf die kommende Meisterschaftsrunde empfängt der FC Medlingen am Sonntag die erste Mannschaft des SV Oberstotzingen (C-Klasse Heidenheim). Anpfiff ist um 16 Uhr; vorher, ab 14.15 Uhr, messen die Reservemannschaften ihre Kräfte.

FC Lauingen im DFB-Pokal gegen die SSV Höchstädt

Am Sonntag, 15 Uhr, auf dem Sportplatz an der Deisenhofer Straße

(Ma). Die Auslosung zur dritten DFB-Pokal-Runde brachte eine interessante Begegnung nach Höchstädt. Am Sportplatz an der Deisenhofer Straße trifft die heimische SSV auf den Bezirksligisten FC Lauingen. Anstoß zu diesem Schlagerspiel ist am Sonntag um 15 Uhr. Im Vorspiel um 13.15 Uhr wartet auf die Zuschauer ebenfalls eine reizvolle Partie, wenn nämlich die amtierende A-Klassen-Reserve-Meistermannschaft der SSV auf die Reserve der Mohrenstädter trifft.

Nach dem SV Donaumünster/Erlingshofen und dem TSV Bäumenheim zog nun die SSV Höchstädt mit dem Bezirksligisten FC Lauingen ein sehr schweres Los. Die Gäste sind derzeit in guter konditioneller sowie spielerischer Verfassung. Das bewies vor kurzem ihr hoher 7:1-Erfolg über den Landesliga-Aufsteiger TSV Mindelheim. Auch im Spiel gegen den Bayernligisten FC Memmingen konnte man, abgesehen von der letzten Viertelstunde, nur Gutes sehen. Lauingens Coach Nagy hat also mit seinen Spielern schon allerhand geleistet.

Der Einbau der Jugendlichen (allen voran Jürgen Priller) war mit sein Hauptziel bei den Vorbereitungsspielen. Er besitzt nun einen Kader von mindestens 16 Spielern, die ungefähr gleichwertig sind, und den er auch für die kommende Bezirksliga-Saison sicherlich benötigt. Ein Vergleich mit den Rothosen ist derzeit schlecht möglich, da die Gastgeber es in den bisherigen Spielen (ausgenommen das Trainingsspiel gegen die SSV Dillingen) immer mit niedrigklassigen Gegnern zu tun hatte.

So kommt dann dieser direkte Vergleich zwischen dem Bezirksligisten und dem A-Klassisten kurz vor Beginn der neuen Saison zur rechten Zeit. Das Spiel wird den Höchstädtern Aufschluß geben über den derzeitigen Leistungsstand. Nachdem die bisherigen Auseinandersetzungen beider Vereine immer recht fair und spannend verliefen, wird dieses Aufeinandertreffen sicherlich in nichts nachstehen. Mit folgenden Besetzungen ist zu rechnen, da sich noch einige Spieler im Urlaub befinden.

SSV Höchstädt: Späth, J. Kehrle, Hei. Mayerle, Ma. Kerle, Mi. Kerle, Radinger, Bschorer, Ha. Mayerle, Maneth, Geierhos, Veh, Dannemann.

FC Lauingen: Baierl (Stefan Nagy), Flemisch, J. Priller, P. Kitzinger, Brecht, Renner, Gruber, Schabel, S. Kitzinger, Uffelmann, Holz, Schmid, Breskott, Kaiser.

Morgen Freundschaftsspiel

(gu). Morgen, Sonntag, findet um 15 Uhr auf dem Sportplatz in Zöschlingsweiler das zweite Vorbereitungsspiel des FSV Zöschlingsweiler gegen die Eintracht aus Staufen statt.

Tageswegweiser
Samstag, 11. August 1979
Sonntag, 12. August 1979

Gedenkfeier/Militärkonzert

Höchstädt: Stadtpfarrkirche, Sonntag, 9.30 Uhr, Gedenkgottesdienst, anläßlich des 275. Jahrestages der Schlacht von 1704; 11 Uhr, Gedenkfeier am Steinernen Kreuz; 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle beim Sportplatz, Militärkonzert.

Blindheim: Sonntag, 19 Uhr, bei der Gedenkstätte an der Kreuzung Bahnhofstraße/Unterglauheim/Gremheim, Gedenkfeier zum Gedenken an die Gefallenen und Verstorbenen bei der Schlacht von Blindheim.

Gartenfest

Fristingen: Schulgarten, Samstag (ab 19 Uhr) und Sonntag, Gartenfest der „Donautaler"; Sonntag, 9 Uhr, Gottesdienst, ab 14 Uhr Unterhaltungsmusik.

Pokalturnier

Glött: Sonntag, ab 9.45 Uhr, Pokalturnier, anläßlich des 30jährigen Bestehens der SSV Glött.

Versammlung

Lauingen: Samstag, Monatsversammlung des Bienenzuchtvereins Lauingen bei Walter Baumann in Bergheim, Abfahrt ist um 19 Uhr am Marktplatz in Lauingen.

Vereinstermine

Steinheim: Samstag, 8 Uhr, Treffen der arbeitswilligen Fischer an den Vereinsweihern zu einem Arbeitseinsatz.

Unterliezheim: Samstag, „Mayershofer Hütte", ab 20 Uhr, Spanferkelessen des SC Unterliezheim.

Filme

Dillingen: Dilli 1, Samstag, 19.45 Uhr, Sonntag, 15 und 19.45 Uhr, Trucker. — Dilli 2, Samstag, 20 Uhr, Sonntag, 15.15 und 20 Uhr, Die Blechtrommel. — Dilli 3, Samstag, 20.15 Uhr, Sonntag, 15.30 und 20.15 Uhr, Viel Rauch um nichts.

Lauingen: Capitol-Filmtheater, Samstag, 20 Uhr, Sonntag, 15 und 20 Uhr, Louis der Giftzwerg. — Kammer-Lichtspiele, Samstag und Sonntag, 20.30 Uhr, Film für Erwachsene.

Besuchszeiten der Krankenhäuser

Dillingen: Sonntag, 14 bis 17 Uhr. — Kinderstation, Sonntag, 14.30 bis 16 Uhr.
Lauingen: Sonntag, 14 bis 16.30 Uhr.
Höchstädt: Sonntag, 14 bis 16.30 Uhr.
Wertingen: Sonntag, 14 bis 16 Uhr.

Freibad

Dillingen: Eichwaldbad, geöffnet am Samstag und Sonntag von 9 bis 20 Uhr.